

II-3520 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 1893 IJ

1988 -03- 16

A N F R A G E

der Abgeordneten Parnigoni  
und Genossen

an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft  
betreffend die Errichtung eines Naturstoffchemiezentrum im  
Werk Gmünd der österreichischen Agrar-Industrie

Die Nutzung von Naturstoffen als Chemierohstoff wird in Zukunft einen bedeutenden Anteil an der Verwertung landwirtschaftlicher Produkte erlangen. Dabei ist die Umweltfreundlichkeit - sprich Verrottbarkeit - von Naturstoffen ein wesentlicher Anreiz. Darüberhinaus ist durch moderne biotechnologische Verfahren die Herstellung komplexer organischer Verbindungen, die sonst nur mit hohem Energieaufwand im Rahmen der Petrochemie herstellbar sind (z. B. Eiweißstoffe oder Hormone) zu wesentlich günstigeren Konditionen möglich. Realistisch ist in einer ersten Stufe auf Basis Kartoffel- oder Maisstärke der Importersatz von 3.000 bis 3.500 Tonnen Sorbit, das als Diabetikerzucker als Grundlage für Polyurethanschäume oder als Zusatz in Zahnpasten Verwendung findet, denkbar. Weltweit werden 54 % des Sorbit für Pharmazeutika und Kosmetika, 31 % für Kunststoffe, Papier und Textil und 15 % im Ernährungsbereich verwendet. Weitere Veredelungsprodukte würden hydrierte Kohlenhydrate, Polyurethanverbindungen, Alkydharze, Sorbit-Fettsäurederivate oder reaktive Stärken darstellen.

Die Investitionen für eine Sorbit-Anlage würden 75 Millionen Schilling erfordern. Davon müßten 45 Millionen Schilling, um nach 10 Jahren einen positiven Cash-Flow zu erwirtschaften, aus öffentlichen Förderungsmitteln kommen (dies entspricht einer sechzigprozentigen Förderung). Aus Regionalförderungsmitteln des Landes Niederösterreich wurden bereits Förderungsmittel zugesagt. Darüberhinaus wären im laufenden Betrieb keine Förderungen erforderlich.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft nachstehende

A n f r a g e:

1. Ist Ihnen das Projekt Naturstoffchemiezentrum der Agrarindustrie Gmünd bekannt und wurde es von Seiten des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft finanziell bisher unterstützt?
2. Sind Sie bereit für das Naturstoffchemiezentrum Gmünd als agrarische Rohstoffe verarbeitende Einrichtung Agrarförderungsmittel zur Verfügung zu stellen?
3. Sind Sie bereit, sich für die Förderung des Projektes durch ERP-Mitteln einzusetzen?
4. Eine Unterstützung dieses und anderer biotechnologischer Projekte durch die Tätigkeiten der Bundesanstalten des Ressorts wäre sicher zweckmäßig. Denken Sie an die Schnürung eines Biotechnologieforschungsprojektes in den Bundesanstalten und bis zu welchem Zeitpunkt könnte ein derartiges Projekt vorliegen?